

134. Preis der Tanne.

Jüngsthin hört' ich, wie die Rebe
mit der Tanne sprach und schalt:
„Stolze! Himmelwärts dich hebe,
dennoch bleibst du starr und kalt!

2. Spend' auch ich nur kargen
Schatten

Wegemüden gleich wie du,
führet doch mein Saft die Matten,
o, wie leicht! der Heimat zu.

3. Und im Herbst — welche
Wonne

bring' ich in des Menschen Haus!
Schaff' ihm eine neue Sonne,
wann die alte löschet aus.“

4. So sich brüstend sprach die
Rebe.

Doch die Tanne blieb nicht stumm;
säuselnd sprach sie: „Gerne gebe
ich dir, Rebe, Preis und Ruhm.

5. Eines doch ist mir beschieden:
mehr zu laben als dein Wein
Lebensmüde. Welchen Frieden
schließen meine Bretter ein!“

6. Ob die Rebe sich gefangen
gab der Tanne, weiß ich nicht;
doch sie schwieg, und Tränen
hingen

sah ich ihr am Auge licht.

Justinus Kerner.

135. Der Tannenbaum.

♫ Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu sind deine Blätter!

Du grünst nicht bloß zur Sommerszeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu sind deine Blätter!

2. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hoch erfreut!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
du kannst mir sehr gefallen!

3. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
dein Kleid will mich was lehren:
die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit!
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
das will dein Kleid mich lehren.

Ernst Anschütz.